



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

79 (17.2.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-195877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-195877)

Mannheimer Generalanzeiger

Verlagsgesellschaft in Mannheim a. M. ...

Bestimmte Neuere Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 Blatt ...

Simons.

Ein Mann ist not, ein Riblungentel, daß er die Zeit, den toll gewordenen Renner mit ebener Faust uns händige und ehernem Schenkel — so rief einst aus der Rot deutscher Zerissenheit und deutschen Einigungsdrangs, der den Weg nicht finden konnte, den Dichter nach dem Erklärer. Sollte die Rot unserer Tage wieder einen Riblungentel fordern — Herr Simons würde wohl nicht der Erreiter sein. Aber wahrscheinlich, man kann vielleicht sagen, gewiß bedarf das Deutschland von heute, das zusammengebrochene und mühsam genesende eines Führers anderer Eigenschaften, als das aufstrebende, das nach seiner Einheit und seiner großen europäischen Stellung ringende. Zähne Hände, aber zartere — dieses Deutschland ist ja kein in Kraft schäumendes Roh, das seines Bändigers harzt, damit es zum Ziel gelange. Dieses Deutschland ist seiner Macht und seiner Kraft beraubt und kann nur in stiller langsamer Arbeit sich wieder aufrichten. Vielleicht ist Dr. Simons gerade der Führer für diesen Wiederaufbau.

Gestern haben wir ihn in Karlsruhe gesehen und gesprochen, eine große Versammlung führender Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben, der Politik und der Presse, in der er um das Vertrauen Babens, des Grenzlandes, warb und die ihm dieses Vertrauen aus ehrlicher Ueberzeugung gewährte.

Vor uns sitzt oder steht ein schlanker Mann, nicht mehr Körperlichkeit, möchte man sagen, als unbedingt nötig ist, um als Wohnstätte des Geistes zu dienen, eine große, aristokratisch schlante Hand, aus deren Linien die Sorgenarbeit vieler Tage und Nächte spricht, ein feiner Kopf, mit einem festen Mund, und über einer feinen Nase eine hohe bleiche Stirn, hinter der, man spürt es, unendlich viele Gedanken — schweigen. Und dunkle, scharfe Augen, durch die es nicht leicht ist, ins Innere dieser Persönlichkeit zu dringen, aber die unablässig scharf Umschau halten, und beobachten und die Beobachtungen unablässig weitergeben zu rascher Gedankenarbeit hinter der hohen, bleichen Stirn.

Während der Mann, dem Deutschlands beste Wünsche und Hoffnungen nach London folgen, da sitzt, den seinen Kopf leicht aufgestützt oder während er spricht, umschließt ihn eine unbeschreibliche Ruhe und Sicherheit, so stark, daß sie von selbst und ganz unmerklich auf seine Hörer übergeht. Ganz unmerklich, denn dieser deutsche Außenminister ist ganz absichtslos, ganz unpathetisch, ganz Selbstverständlichkeit. Seine hohe geistige Wesenheit und seine ganz durchgeistigte Persönlichkeit hat Wirkungen, sehr nachhaltige, sehr nachdrückliche, doch keine lauten und starken, im Augenblick sich aufdrängenden.

Ich sehe ihn im Geiste in London gegenüber dem turbulents und stürmischen Lloyd George und neben der geschmeidigen und listigen Berechnung Briands und es ist mir, als wenn dieser fest in sich ruhende, gehaltene und gezielte Mann, der seine Gedanken, sein Wollen, seine Leidenschaften fest in der Hand hat, als Persönlichkeit nicht abschätzbar bestehen wird. Ich könnte mir vorstellen, wie er mit seiner sicheren Ruhe, seiner Augen Beharrlichkeit, seiner Selbstzuegelung als dem Ergebnis einer strengen, preußischen Willenserziehung, manche aggressiven Schlüsse und Trugschlüsse leicht zerhacken wird.

Also eine Persönlichkeit, die sich nicht mit ungezügelter Energie, wie ein lodrender Feuerbrand, durchsetzen wird, nicht eine Persönlichkeit, die fortziehen und bezwingen wird, aber ein Mensch von großer Fruchtbarkeit des Denkens, unbedingter Zähigkeit des Willens und sicherer Beherrschung auch der stürmischsten und kritischsten Lagen, weil er immer in sich gefammelt bleibt, seines Temperaments und seines Empfindens Herr.

Und doch kein kalter und seelenloser Mann. Noch unfähig sagte mir ein Reichstagsabgeordneter, der viel mit ihm im vertraulichen Verkehr gearbeitet hat: Glauben Sie mir, diese enorme Gelassenheit ist nicht Kälte, Simons ist ein Mann von starker Vaterlandsliebe, er lebt so heißt, er haßt so heiß, wie nur irgendein guter Deutscher ...

Das die Persönlichkeit, wie sie gestern vor uns trat. Und der Staatsmann, der Politiker? Der hat uns wohl sein letztes Wort noch nicht gesagt, seine letzten Absichten noch nicht enthüllt. Wird es auch nicht, hinter dieser bleichen Stirn — ich sage es noch einmal — schweigen noch viele fruchtbare Gedanken, werden noch viele Pläne ruhig und raslos gewogen, erwogen, verworfen, umgewälzt, wie die Verhältnisse es erfordern und die häufig wechselnde diplomatische Situation. Unbetriebligkeit im Ziele, kluge Anpassung an die tatsächlichen Erfordernisse. Er hat etwas anderes im Auge, als die französischen und ein Teil der englischen Staatsmänner: eine neue Lösung des europäischen Problems, die weitab liegt von den plumpen Methoden der Diplomaten des Versailler Vertrages: es muß die ganze Welt beteiligt werden am europäischen Aufbau, aber es müssen Vorschläge kommen, die innerlich durchdacht sind. Dies Wort, das er gestern sprach, kennzeichnet ihn. Aber er weiß, es wird ein langer, unendlich langer Weg sein, ein Weg der mühenvollen und zähesten Geduld, den wohl nur eine geistig so gezielte und fest disziplinierte Persönlichkeit mit einiger Aussicht auf Erfolg schreiben kann, wie dieser seine Rheinländer, dieser kluge und wägende, verhaltene Preuße. Ich stelle mir das Problem schon heute so, daß auch London nur einer der vielen Durchgangspunkte zum Siege der Vernunft sein wird. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, sagte er gestern, daß die Londoner Konferenz in ihren ersten Versuchen noch kein Ergebnis der Verständigung haben wird. Aber er ist entschlossen, auch dann weitere Versuche zu machen, kann sie natürlich

nur machen, wenn ihm auch dann noch das Vertrauen gewährt bleibt, wenn die Londoner Konferenz uns mit herben Enttäuschungen überschütten sollte. Um die Fortdauer dieses Vertrauens über London hinaus warb Simons auf seiner süddeutschen Reise. Vielleicht mit Recht und berechtigtem Selbstvertrauen. Wir wissen es heute noch nicht. Der Weg, den er sich vorgenommen, ist unendlich lang, vielleicht auch nicht immer verständlich für die drängende Ungebuld eines nach Ruhe dürstenden Volkes, das, wenn er ihm zu lange dauern sollte, Verlangen nach mehr Kräfteinsetzung, nach mehr brutaler Energie äußern und den Faden abreißen könnte, den dieser wägende und ruhige Staatsmann in die Zukunft, in eine noch weitab liegende Zukunft in heißer Gedankenarbeit der Tage und Nächte spinn. Es wird sich dann fragen, nach London fragen, ob es nützlicher sein wird, ihn seine Pläne vollenden zu lassen oder Ausschau nach einem anderen Mann zu halten, der verheißt, schneller zum Ziele zu kommen. Aber es wird dann ebenso ernst und höchst gewissenhaft die Frage zu beantworten sein, ob überhaupt, wie die Dinge liegen, schneller zum Ziele zu kommen ist, will man es nicht zu einer neuen Katastrophe kommen lassen. Simons muß aus seiner ganzen Veranlassung heraus diese Politik ablehnen, er würde sie nicht machen und nicht machen können.

Das ist das große und tiefste Problem, das sich dem gesagten deutschen Volke hinter der Londoner Konferenz aufstülpt. In Karlsruhe ist dem Minister Simons gestern von vielen Seiten versichert worden, daß er auch über London hinaus des Vertrauens weitester erwerbsfähiger Kreise gewiß sein dürfe.

Der frühere belgische Kriegsminister zur Stuttgarter Rede.

Brüssel, 16. Februar.
Zur Stuttgarter Rede Dr. Simons schreibt der frühere belgische Kriegsminister Janson:
In dieser Rede gelangt die einheitliche Zurückweisung der Pariser Beschlüsse durch das deutsche Volk zu überzeugendem Ausdruck, doch die deutsche Regierung scheint nicht in vollem Maße die innere Politik Frankreichs einzuschätzen. Sie möge folgendes beherzigen:

Die Debatte, die foeden in der französischen Deputiertenkammer zum Abschluß gelangt ist, hat die schwierige Lage erwiesen, in der sich das Kabinett Briand befindet. Obgleich es Briand gelungen ist, eine starke Mehrheit für sich zu gewinnen und obgleich er die schwierige Aufgabe erhielt, auf der Londoner Konferenz Frankreich zu vertreten, so kann man nicht sagen, daß das französische Parlament dem Ministerpräsidenten ein bedingungsloses Vertrauen schenkte. Im Gegenteil, man muß bedenken, daß Briand unverzüglich seines Amtes entbunden wird, wenn er nicht das Minimum, das sind die Pariser Beschlüsse, auf der Londoner Konferenz unangefastet durchsetzt. Parlament und Volk in Frankreich werden nicht zugeben, daß an den Pariser Abmachungen, die an und für sich für Frankreich eine Benachteiligung in sich schließen, etwas verändert werde. Lloyd George weiß, daß die künftigen Beziehungen zwischen England und Frankreich abhängig sind von der Bewirkung des Pariser Entschädigungsplanes. Das deutsche Volk möge ferner nicht außer acht lassen, daß das unverföhnliche und auf seinem Rechte bestehende Frankreich in Poincaré einen außerordentlichen Verteidiger gefunden hat, der entschlossen ist, die Entschädigungsfrage so zu lösen, wie es den Interessen Frankreichs entspricht. Poincaré nimmt in diesem Augenblicke die Stellung eines Mannes ein, der um kein Jota zurückweicht und der, gestützt auf eine starke Gruppe, bereit ist, die Führung der französischen Politik zu übernehmen, wenn die nächste Londoner Konferenz nicht alles realisiert, was in Paris zu Papier gebracht worden ist.

Italienische Arbeiter gegen die Versklavung Deutschlands.

Rom, 16. Febr. (WB.) Die italienischen Christlichen Gewerkschaften (Confederazione Italiana dei Lavoratori) haben eine Entschuldigungsgehalt und veröffentlicht, die nach einem Hinweis auf den Appell der deutschen Arbeiterorganisationen an die Solidarität der Arbeiter aller Völker folgenden besagt: Die Confederazione hätte schon 1919 gegen den Vertrag von Versailles Stellung genommen und bekräftigt heute den Widerspruch gegen die verlangten Sanktionen und gegen den Zustand der Sklaverei, zu dem die deutsche Arbeiterklasse für 42 Jahre zum Profit des Frankentkapitalismus und Imperialismus verurteilt werden soll. Dies stellt die letzte und grauamste Verneinung der Grundsätze von Gerechtigkeit und Freiheit dar, für die die Regierungen der Entente angeblich kämpften. Die christlichen Arbeiter Italiens erheben ihre Stimme gegen die Uebergriffe siegreicher Plutokratien, die eine Revolution bestimmen erzeugen und den Frieden fernhalten, und protestieren im Namen der christlichen Ideen gegen die Erdrosselung des deutschen Volkes.

Deutschland und Frankreich.

Frankreichs Furcht vor einem deutsch-russischen Waffenbündnis.

Paris, 16. Febr. In dem Blatte „Information“ veröffentlicht der dem Kriegsminister Borithou nahestehende General Renaud einen Artikel mit der Überschrift: „Die deutsch-russische Drohung und die amerikanische Garantie“. Renaud schreibt: „Die Organisierung des französischen Befehlshabers im Rheingebiete ist wohl gegenwärtig zleitrend, weil wir uns gegenüber einem isolierten, verarmten und entvölkerten Deutschland befinden, also jeden Austausch im Reime erlösen können, aber wenn sich Deutschland industriell weiterhin günstig entwickelt und die Unterstützung von hundert Millionen Russen erhält, so löse unsere Rheinarmee in große Gefahr. Unsere Truppen würden einer Offensive ausgesetzt, deren Verluste sehr bedeutend sein könnten. Die russische Frage ist für die verantwortlichen Leiter der französischen Verteidigung ein sehr ernstes Problem. Solange die Russen nicht für einen modernen Krieg ausgerüstet sind, bleibt die Möglichkeit, daß wir sie durch die Ketten von

Kleinstaat isolieren und zurückdrängen. Gelangen aber die Russen in den Besitz moderner Kampfmittel, so ist es um die kleinen Staaten geschehen und nichts mehr stellt sich der Vereinigung russischer Heereskräfte mit deutschen Truppen entgegen. Frankreich muß auf die technische Vollkommenheit seiner Heeresorganisation den entscheidenden Wert legen, es muß aber noch außerdem die Sicherheit erhalten, daß im Falle eines deutsch-russischen Vormarsches die Vereinigten Staaten mit drei bis vier Millionen Mann und mit gewaltigen technischen Mitteln als Verbündete auf dem westlichen Kriegsschauplatz erscheine. Der Rhein läßt sich von uns allein nicht verteidigen. Wir würden zuziel Menschen einbüßen. Wenn die Vereinigten Staaten der deutsch-russischen Drohung zuvorkommen wollen, so ist es nötig, schon heute mit Frankreich einen Garantievertrag abzuschließen.

Französische Propaganda in Deutschland.

Paris, 16. Febr. Nach einer Meldung des Senators Weiler, Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, ist in einer der letzten Kommissionsitzungen beschlossen worden, in Deutschland eine französische Propaganda zu betreiben, die sich direkt an das deutsche Volk wenden soll. Weiler teilt mit, daß ein Bericht verlesen wurde, in dem die deutsche Presse als ein Werkzeug finanzieller und industrieller Konzerne hingestellt wird, die ausschließlich ihre eigenen Interessen verteidigen und dem deutschen Volke irrige Vorstellungen über Frankreich vermitteln. Wenn die französische Propaganda in Deutschland eingeführt wird, so erhofft der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten eine gründliche Veränderung der öffentlichen Meinung zu Gunsten Frankreichs.

Tirards Kulturpropaganda im Rheinlande.

ST. Paris, 16. Febr. Nachdem erst kürzlich der Tempel von den Bemühungen des Oberkommissars der Interalliierten Rheinlandkommission um die Herausgabe einer Geschichte der Rheinlande während der französischen Besetzung von 1792 bis 1814 berichtet, erzählt der Tempel in seiner heutigen Nummer von neuen kulturpropagandistischen Plänen Tirards im Rheinlande. Tirard will im Laufe des Jahres eine große Ausstellung französischer moderner Kunst (Malerei, Bildhauerei, Kunstgewerbe, Musik, Tanz und Theater) im Rheinlande organisieren. Mit der Ausstellung soll eine besonders gut ausgestattete Bücher- und Kostümschau verbunden werden.

Die Frage der Besetzung des Ruhrgebiets.

ST. Paris, 16. Febr. In der „Democratie Nouvelle“ prophezeit Lybis, Frankreich würde noch vor Jahresfrist das Ruhrgebiet besetzen, und zwar ohne England. Der Gedanke, daß Frankreich selbständig handeln müsse, greife in Regierungskreisen sowie im Volke immer mehr um sich. Aus Poincaré habe sich, wenn auch in verschleierte Worten, ein „Ratin“ auf diesen Standpunkt gestellt.

Die Londoner Konferenz.

Vorbereitungen zur Londoner Konferenz.

ONB. Paris, 16. Febr. Nach jüngsten Blättermeldungen werden Lloyd George, Briand und die anderen Delegierten der Entente vor der Londoner Konferenz noch Vorbereitungen abhalten, die sich vor allem auf die deutschen Gegenvorschläge beziehen dürften. Die Pariser Presse versucht, die Möglichkeit einer Aenderung der Pariser Beschlüsse dadurch als ausgeschlossen hinzustellen, daß sie immer behauptet, in offiziellen Kreisen werde beharrlich erklärt, von einer Disfakturierung des Versailler Vertrages auf der Londoner Konferenz könne keine Rede sein.

Paris, 16. Febr. (WB.) Briand wird am Sonntag vormittag 9.30 Uhr Paris verlassen, um sich nach London zu begeben. Er wird begleitet sein von dem Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Bertelot, dem Unterdirektor für asiatische Angelegenheiten Kamerer, dem Kabinettschef Carteron und dem Dolmetscher beim Obersten Rat Camerlay.

e. Basel, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Das „Echo de Paris“ meldet: Marshall Foch wurde durch Beschluß des Ministerrates für die Dauer der Londoner Konferenz nach London berufen als Mitglied der französischen Delegation.

e. Zürich, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Doin Mail“ wird das Hotel, in dem die deutschen Vertreter während der Londoner Konferenz untergebracht werden, unter besonderen polizeilichen Schutz gestellt. Die Aufenthaltskosten werden von der britischen Regierung bestritten.

Berlin und München.

Eine bayerische Antwort an die Frankfurter Zeitung.

München, 17. Febr. (Pr.-Tel.) Die offiziöse „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ veröffentlicht einen längeren Artikel „München-Berlin“, der vor allem an die Frankfurter Zeitung gerichtet ist. „Die ihre ganze zehrende Politik auf die Ummantelung der gegenwärtigen bayerischen Verhältnisse eingestellt hat“. Die Korrespondenz macht hierbei u. a. folgende allgemein interessierende Ausführungen:

Das, was von der Antwortnote Bayerns an die Reichsregierung bisher bekannt wurde, läßt keinen Zweifel darüber, daß die bayerische Regierung nicht daran denkt, der Reichsregierung Widerstände entgegenzusetzen. Herr Simons kann unbedenklich durch Bayern nach London gehen, um dort das zu tun, was er mit seinem Verstand und vor seinem Gewissen für das Richtige hält. Eine Reichspolitik aber, die nicht auch die bayerischen Anschauungen und Gefühle beachtet, liegt Gefahr, schwere innerpolitische Gefahren herauszubewahren, vor denen laut und eindringlich zu warnen eine der Hauptziele der bayerischen Politik ist. Es ist klar, daß das Einmühenproblem durch den Gedankenaustausch zwischen München und Berlin noch nicht restlos gelöst ist. Die Schwierigkeiten werden sich zuerst zeigen, wenn die Reichsregierung tatsächlich an die Entlassung der Einwohnerwehren herantritt. Auch wenn die bayerische Regierung sich in völliger Uebereinstimmung mit der Reichsregierung in der Notwendigkeit der Entlassung der Einwohnerwehren befindet, kommt sie als Organ der Durchführung niemals in Betracht.

Die Entwaffnung ist Reichssache, sie wird durch ein Reichsgesetz bestimmt und als oberstes Vollzugsorgan ist ein Reichsentwaffnungskommissar bestimmt. Dieser Reichsentwaffnungskommissar kann einer Landesregierung niemals als Vollzugsorgan unterstellt werden. Nach dem in Paris gefassten Termin wird die praktische Durchführung erst dann überhaupt spruchreif werden, wenn sich die Ergebnisse der Londoner Konferenz klar übersehen lassen.

München, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Der sozialdemokratische Gewerkschaftsverein hat einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der es u. a. heißt:

Der Gewerkschaftsverein München, als Vertreter von über 140 000 organisierten Arbeitern, fordert von der bayerischen Regierung, daß sie in der Entwaffnungsfrage ihren Widerstand gegen die Reichsregierung aufgibt. Er verurteilt aufs schärfste die separatistische Tendenz der Münchener Regierung und erklärt die Einheit des Reiches und der Republik, die durch die reaktionären und monarchischen Umtriebe gefährdet ist, mit allen Mitteln zu verteidigen. Die Vertreter der Münchener Arbeiter begrüßen auf das lebhafteste die Bewegung ihrer nordbayerischen Klassengenossen, sich auf keinen Fall vom Reich zu trennen. Ferner wird das Vorgehen der sozialdemokratischen Parteien im Landtag begrüßt und von diesen mit Bestimmtheit erwartet, daß sie an ihrem Standpunkt festhalten, die Rahr-Regierung zu zwingen, daß sie von ihrer verbrecherischen Politik im Interesse des Reiches absteht. Die Arbeiter Münchens sehen den kommenden Auseinandersetzungen mit Ruhe entgegen und sind bereit, alle Winkelzüge der Reaktionären mit allen Mitteln zu bekämpfen, wenn notwendig werden sie ihre stärksten Waffen anwenden.

Nochmals die Verhandlungen über die Einheitsfront.

Berlin, 16. Februar.

In einem Artikel, den der „Vorwärts“ nach seiner Berichterstattung von deutschnationaler Seite veröffentlicht, wird wiederholt Bezug genommen auf vertrauliche Mitteilungen über die Verhandlungen zwischen Dr. Kießer und Dr. Becker mit dem Abgeordneten Hergt über die Bildung einer Einheitsfront. Da im Anschluß daran Herr Hergt in einer Erklärung Stellung nimmt, veröffentlichen wir nachstehend aus den erwähnten vertraulichen Mitteilungen (herausgegeben von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei) die Darstellung der Verhandlungen zwischen Dr. Kießer und Dr. Becker und dem deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden Hergt. Diese Darstellung, die auf einer protokollarisch festgelegten Übergabe der Vorschläge beruht, lautet wie folgt:

Sofort nach der Besprechung mit Dr. Trimborn begab sich am Dienstag, den 1. Februar 1921, zwischen 11 und 12 1/2 Uhr Dr. Kießer zu Hergt (Dr. Becker wurde wegen wichtiger Abklärungen zunächst im Steuerauschuß festgehalten). Dr. Kießer erklärte, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei aus nationalen Gründen und im Interesse des schwer bedröhten Vaterlandes den Wunsch habe, — hauptsächlich wegen des Eindruckes nach außen — die Regierung durch Vertreter der Deutschnationalen und der S. V. D. verstärkt zu sehen. Dr. Kießer ließ keinen Zweifel darüber, daß die Deutsche Volkspartei es ablehne, mit der einen oder der anderen Partei allein in Verhandlung einzutreten.

Herr Hergt erwiderte darauf, daß seiner Ansicht nach ein Eintritt der Deutschnationalen in eine Regierung der nationalen Umwehre nicht in Betracht kommen könne. Keiner der 4 oder 5 Millionen Wähler der Deutschnationalen Partei würde das verstehen; er, Hergt, selbst würde bismarckisiert werden, wenn er einen solchen Vorschlag vertreten würde. Der Wechsel sei im Gange und müsse ausgetragen werden, insbesondere mit aller Schärfe gegen die Sozialdemokratie.

Dieselben Gründe wiederholte Herr Hergt, als Dr. Becker erklärte, Dr. Becker wolle nun seinerseits daraufhin, daß die Verhinderung des Rücktritts zur Umwehr der feindlichen Forderungen das wichtigere sei. Die Bildung eines solchen Kabinetts verbinde durchaus nicht die Fortführung des Wahlkampfes mit der erforderlichen sachlichen Schärfe. Nichtsdestoweniger hielt Herr Hergt auch gegenüber dem Ausführenden des Abgeordneten Dr. Becker an seinem entschlossenen ablehnenden Standpunkt fest. Dieser Ablehnung wurde er trotzlich dadurch eine sachliche Unterlage zu geben, daß er erklärte, auch die Bildung eines Kabinetts bedinge eine vorherige Verständigung über programmatische Punkte.

Dr. Becker und Dr. Kießer mußten sich überzeugen, daß der Führer der Deutschnationalen den Gedanken der Vorbereitung der Koalition grundsätzlich und mit aller Entschiedenheit ablehnte. Da sie aber im parteiinternen Austrage erschienen waren und die Schwere des ablehnenden Bescheides durch Herrn Hergt sie ganz außerordentlich bedrückte, nahmen sie Veranlassung, ehe sie sich verabschiedeten, Herrn Hergt die Tragweite des gegenwärtigen Augenblickes noch einmal dadurch klarzumachen, daß sie den parteiinternen Charakter der Unterhaltung hervorhoben. Dr. Kießer erklärte: „Ich bemerke, daß wir unsere Mitteilungen im Austrage unserer Fraktion gemacht haben.“ Herr Hergt nahm diese Feststellung entgegen, ohne sich veranlaßt zu sehen, seinen grundsätzlich ablehnenden Bescheid irgendwas einzuschränken. Er sagte auch nicht, daß seine Ausführungen privater Natur gewesen seien und daß er, um parteiinternen Erklärungen auszugeben, vorher mit seiner Fraktion Rücksprache nehmen müsse. Er ließ vielmehr die offiziellen Vertreter der Deutschen Volkspartei, Dr. Becker und Dr. Kießer, sich in der nächsten Zeit mit dem Reichstag beschäftigen, daß die Deutschnationalen Vorkurs für einen Eintritt in die Regierung der nationalen Verteidigung nicht zu haben sei.

In einer Unterredung, die an demselben Tage nachmittags zwischen Dr. Kießer und Hergt stattfand, erklärte Kießer, er werde, um obermaligen Mißverständnissen vorzubeugen, schriftlich notieren, was Hergt sage. In den vertraulichen Mitteilungen heißt es darüber:

„Er tat dies in Gegenwart Hergts und wiederholte jeden Satz noch Niederschrift. Diese Sätze lauten:

(Ergänzt Hergt persönlich.)

1. Die Bildung einer Einheitsfront soll sich auf eine gemeinsame Erklärung zur Regierungsbildung beschränken. Darüber hinaus sei folgendes diskutabel:
2. ein Vertrauensvotum für ein Regierungsprogramm für die nächste Zeit unter Selbstverleugung des Reichstages;
3. Ernennung von Ministern mit diktatorischer Gewalt aus allen in Betracht kommenden Parteien einschließlich der Mehrheitssozialdemokraten unter Selbstverleugung des Reichstages. Dabei warf Ergänzungs Hergt ein, die ganze Frage der inneren Koalition habe damit nichts zu tun.

Wie es scheint, hat auch die Vorsicht, die Dr. Kießer in der zweiten Unterredung anwandte, Mißverständnisse auf Seiten des Herrn Hergt nicht verhindern können. Denn in der oben erwähnten Erklärung bestreitet Herr Hergt, — im Gegensatz zu der oben wiedergegebenen protokollarisch festgelegten Darstellung — daß in seiner Gegenwart seine Aussage niedergeschrieben und ihm vorgelesen worden sei.

Deutschland und Polen.

Berlin, 16. Febr. (WB.) Nach einer Warschauer Meldung soll die polnische Regierung an die französische Regierung mit dem Ersuchen herantreten sein, von der Liquidation des in Frankreich befindlichen Eigentums der aus Oberschlesien stammenden deutschen Angehörigen bis zum Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses Abstand zu nehmen. In der polnischen Meldung wurde behauptet, daß die französische Regierung sich bereit erklärt habe, dieser Anregung Folge zu leisten. — Dazu bemerkt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Es handelt sich hier um eine der zahlreichen Nach-

richten, die von den Polen verbreitet werden, um leichtgläubige Oberschlesier zur Stimmgabe für die Polen zu verleiten. In unterrichteten Kreisen ist von einer Hinausschiebung der Liquidierung des obererschlesischen Eigentums durch die französische Regierung nichts bekannt. Aber auch wenn diese Nachricht sich nicht bestätigen würde, so wäre das ohne Belang, da es nur wenige Oberschlesier in Frankreich gibt, bei denen eine Liquidierung des Vermögens überhaupt in Frage kommen könnte, weil in diesem Falle die Verpflichtung übernimmt, die von der Liquidation Betroffenen voll zu entschädigen.

Berlin, 16. Februar. (W. B.) Durch die Presse gehen Mitteilungen über die im polnischen Korridor erfolgte Beschlagnahme von französischen Beutestücken, die aus Ostpreußen an die Deutsche Luftfahrzeug-Übergabekommission in Bischofsheim (Hessen) gelangt waren, um gemäß der Anforderungsliste Nr. 42 der interalliierten Kommission an die französische Regierung zurückgegeben zu werden. Der Vorkall wurde den amtlichen Stellen in Berlin erst durch die Mitteilung eines Königsberger Blattes bekannt. Ermittlungen sind im Gange.

Königsberg, 16. Februar. (W. B.) Der Militärbefehlshaber für den Bezirk des Wehrkreiskommandos I teilt zu der Beschlagnahme von Kriegsmaterialtransporten im Korridor mit, daß angeordnet worden sei, derartige Transporte nicht mehr auf dem Landwege ins Innere des Reiches zu entsenden.

Die Lage im Osten. Kämpfe in Petersburg?

c. Basel, 17. Febr. (Priv.-Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Helsingfors, daß seit einigen Tagen jeder direkte Verkehr mit Petersburg abgebrochen ist. Einige Personen, die von dort kamen, berichten, daß schwere Kämpfe zwischen kommunistischen Truppen und Reuterern stattgefunden haben. Die „Morningpost“ berichtet, daß das Stadtkommando von Petersburg von Reuterern besetzt ist. Auch „Daily Herald“ bestätigt, daß 3 bolschewistische Divisionen Petersburg umzingelt haben und daß die Stadt wiederholt von Geschützen beschossen worden ist.

Kopenhagen, 16. Febr. (WB.) Nach einem Telegramm aus Helsingfors hat der finnische Reichstag die Regierungsvorlage betr. Aufnahme einer Staatsanleihe von 250 Millionen finnischer Mark in dritter Lesung mit 95 gegen 83 Stimmen angenommen. Die Regierungsvorlage betr. eine besondere Besteuerung der Restaurants und Cafés, deren Ertrag auf 10 Millionen finnischer Mark berechnet wurde, ist in zweiter Lesung abgelehnt worden.

Bereinigung südwestdeutscher Handelskammern.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand am 11. des Monats in Stuttgart (Sitzungslokal der Handelskammer) eine Sitzung der „Bereinigung südwestdeutscher Handelskammern“ — der beinahe sämtlichen Handelskammern von Württemberg, Baden und Hessen, sowie die Handelskammern des Rheingaus, der Pfalz usw. angehören — statt, die insofern besondere Aufmerksamkeit verdient, als sie sich in erster Linie mit dem Vordergrund des Interesses stehenden bedeutsamen Wirtschaftsstellen befaßte, nämlich der Neuregelung des deutschen Eisenbahnwesens und der Frage der Bezirkswirtschaftsräte.

Einstimmig würdigte Herr Richard Ansel (Handelskammer Mannheim) als Vorsitzender der Vereinigung in warmen Worten die bisherigen Verdienste des bisherigen Vorsitzenden der Vereinigung, Geheimen Kommerzienrat Engelhardt. Unter Hinweis auf die derzeitige außerordentlich ernste Lage des Reiches gab er sodann unter Zustimmung der Versammlung in kraftvollen Worten der sehr überzeugenden Ausdruck, daß sich der Reichsaussenminister Dr. Simons von der im Reichstag gehenden und der Auffassung des deutschen Volkes entsprechenden Erklärung zu den unerfüllbaren Pariser Forderungen nicht abdrücken und sonach seine Verpflichtung übernehmen werde, die das deutsche Wirtschaftsleben und das deutsche Volk niemals erfüllen könnten. Das deutsche Volk sei bereit, nach dem Maße seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die Friedensbedingungen zu erfüllen; niemals wüßte der ehrliche deutsche Kaufmann, daß Schußschleie gegeben werden, die über dieses Maß hinausgehen und bei Nichterfüllung den guten deutschen Namen gefährden müßten. In der Frage der Neuregelung der deutschen Eisenbahnen lobte die Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern auf Grund eines eingehenden Referats von Referentengrat Andreß (Mannheim) und näherer grundsätzlicher Darstellungen über die Stellungnahme des Württ. Handelskammerorgans durch dessen Geschäftsführer Dr. Klien auf dessen Antrag einstimmig folgenden Beschluß:

Die Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern besteht in der Sanierung des deutschen Eisenbahnwesens eine der wichtigsten und unentbehrlichen Voraussetzungen zum Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens. Die derzeitigen ersten finanziellen Schwierigkeiten der Reichseisenbahnen — die sich aus der ungeheuren Überlastung und Umwirtschaftung der Eisenbahnen während des Krieges, aus der finanziellen Überlastung der Reichseisenbahnen bei der vertraglichen Überführung des bundesstaatlichen Eisenbahnbesitzes auf das Reich, aus der Schädigung der Eisenbahnen durch die Wirkungen des Friedensvertrages, aber auch aus den gesamtwirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit, wie sie sich aus Rezessionen- und Ubergangswirtschaft ergeben haben und in einer ungeheuren Preissteigerung der Materialkosten wie auch der Personalkosten zum Ausdruck kommen — können dauernd niemals durch ständige Tarifierhöhungen, sondern nur durch gründliche Reorganisation beseitigt werden. Solange diese Reorganisation noch nicht vollzogen ist und Tarifierhöhungen nicht entbehrt werden könnten, müsse sie als beschränkte Notmaßnahmen eintreten und zur Vermeidung schwerer Schädigung des Wirtschaftslebens auf das geringstmögliche Maß beschränkt bleiben. Aber auch diese Reorganisation sollte erst dann in Kraft gesetzt werden, wenn sich die Wirkung der letzten Tarifierhöhung vom Dezember 1920 eingetrammt mit Sicherheit überlegen läßt, wenn der im Gange befindliche Preisabbau — der nicht durch einschneidende Tarifierhöhungen unterbrochen werden sollte — überblickt werden kann und wenn das Ergebnis der Verhandlungen über die unerfüllbaren Pariser Forderungen, von dem der wirtschaftliche Wiederaufbau abhängig ist, feststeht. Bei der Reorganisation der deutschen Eisenbahnen ist an dem System der Reichseisenbahnen selbst grundsätzlich festzuhalten. Aufs nachdrücklichste wendet sich die Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern gegen Vorschläge, die eine unmittelbare oder indirekte Zerstückelung des deutschen Eisenbahnbesitzes oder die Überführung der Reichseisenbahnen in gemischtwirtschaftlichen oder gar privatwirtschaftlichen Gebieten anstreben. Im Interesse einer einheitlichen deutschen Wirtschaftspolitik ist neben der starken, gleichzeitigen Zusammenfassung des deutschen Eisenbahnbesitzes die Ermöglichung einer gesunden Dezentralisation in dem Sinne anzustreben, daß angemessene große Eisenbahnverwaltungsbezirke (im Rahmen erweiterter Kompetenzen und einheitlicher Richtlinien seitens des Reichsverkehrsministeriums) eine größere Selbständigkeit und Beweglichkeit zur Anpassung an die für die einzelnen Wirtschaftsgebiete bestehenden besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse zu gewährleisten. Zur sorgfältigen Vorbereitung der von der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern geforderten grundlegenden Reorganisation der Verwaltung der Finanzen des deutschen Eisenbahnwesens sind die fähigsten Eisenbahnbeamten zu berufen und die Mitwirkung maßgebender Vertreter der Industrie, Handel und Bankwelt (zur Wahrung verstärkter Beobachtung kaufmännischer Grundsätze) sicherzustellen.

In der Frage der Bezirkswirtschaftsräte fand eine allgemeine lebhaft ausgeführte Aussprache über Aufgabentrends wie räumliche Abgrenzung der kommenden Bezirkswirtschaftsräte als dem Unter-

bau für den Reichswirtschaftsrat auf Grund eines einleitenden Berichts des Herrn Richard Ansel und eingehender Darlegungen der Stellungnahme des Württembergischen Handelskammerorgans durch dessen Geschäftsführer Dr. Klien statt. Die Verhandlungen dienten zunächst den Zwecken der Information und der Annäherung der verschiedenartigen in Betracht kommenden Gesichtspunkte. Aus der Aussprache ergaben sich eine Reihe wichtiger einheitlicher Gesichtspunkte, deren Vertretung und Weiterbehandlung sich die anwesenden Handelskammervertreter zur Aufgabe machen werden. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß zwischen den viel erörterten „Wirtschaftsprovinzen“ und den „Bezirkswirtschaftsräten“ streng zu unterscheiden sei. Die Bildung von Wirtschaftsprovinzen im Sinne sich abschließender, eine einheitliche Wirtschaftspolitik des Reiches verbindender Neubildungen lehnte die Vereinigung ab. Die Bezirkswirtschaftsräte sollten schon zur Vermeidung einer Überorganisation und von kostspieligen organisatorischen Experimenten, die gerade jetzt schwerwiegende Schädigungen des Wirtschaftslebens und positiver wirtschaftlicher Arbeit zur Folge haben könnten, zunächst die Form von paritätischen Ausschüssen der gesetzlichen Interessenvertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erhalten. Ihre Aufgabe erblickte man in der Wahrung der spezifisch regionalen Interessen der jeweiligen Wirtschaftsgebiete, für die ein Bezirkswirtschaftsrat gebildet werde. Aus den gleichen Gründen sei zur Vermeidung zerstückelter Arbeit wie andererseits zur kraftvollen Zusammenfassung einheitlicher Wirtschaftsgebiete der Geltungsbereich der einzelnen Bezirkswirtschaftsräte nicht zu eng zu fassen. Die Vereinigung sprach sich in Konsequenz dieser Auffassung dahin aus, daß zur Bildung eines südwestdeutschen Bezirkswirtschaftsrates zunächst das gleiche Wirtschaftsgebiet gewählt werde, das heute die „Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern“ umfasse, somit Württemberg, Baden, Hessen, Pfalz (Saarbrücken), Rheingau-Moselgebiet usw. Eine endgültige Stellungnahme hierüber wird nach weiterer Verständigung mit den in Betracht kommenden Kreisen vorbehalten. Als wichtige, nicht unerlässliche Ergänzung des Bezirkswirtschaftsratsgedankens erachtet die Vereinigung, daß — wie dies schon seit Bestehen dieser Handelskammervereinigung mit Erfolg angestrebt und durchgeführt worden sei — in erhöhtem Maße nicht nur zwischen den gesetzlichen Interessenvertretungen von Industrie und Handel und sonstigen freien Wirtschaftsvertretungen, sondern auch zwischen den für das jeweilige Wirtschaftsgebiet des Bezirkswirtschaftsrates zuständigen Regierungen und deren Verwaltungsbehörden eine enge Arbeitsgemeinschaft eintrete. Weiterhin sprach sich die Vereinigung für einen Ausbau des Schiedsgerichtswesens aus. Die hierfür auf Grund eines eingehenden Referats von Dr. Vinde mann (Kottbus) aufgestellten positiven Vorschläge werden von der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern unverzüglich den zuständigen Stellen unterbreitet werden.

In der Tagung der Vereinigung als solcher schloß sich am 12. Februar 1921 eine Sitzung des Südwestdeutschen Handelskammerausschusses für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr, über die ein weiterer Bericht vorbehalten bleibt. Neben einem Bericht über die Berliner Tagung des Verbandes der Hotelbesitzer Deutschlands standen insbesondere zur Verhandlung die Frage der Beurteilung der Hotelpreise, ferner die Erörterung der Haftpflichtung des Gastwirts für eingetragene Schäden, die Frage der gemeinsamen Hotelwohnsteuer und etwaiger kommender Tarifierhöhungen usw.

Deutsches Reich. Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten.

Berlin, 16. Febr. (WB.) Die Vertreter und Vorstände folgender Postfachvereine: Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Verband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamten, Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, Gewerkschaft deutscher Post- und Telegraphenbeamten und Bund deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten und Annahmisten, sind nach eingehender Durchberatung von Richtlinien als Grundlage für den künftigen Satzungsentwurf übereingekommen, unter Vorbehalt der Zustimmung der satzungsmäßigen Organe die Gründung einer Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten mit Beschlusfähigkeit zu vollziehen. Ein sofort gebildeter engerer Ausschuß, in dem diese Verbände vertreten sind, erhielt den Auftrag, alle notwendigen Vorarbeiten für den geplanten Zusammenschluß soziseh in Angriff zu nehmen. An den Arbeiten dieses Ausschusses beteiligte sich auch die Vereinigung der höheren Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Keine Aufhebung der Weinsteuern.

□ Berlin, 17. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird den B. P. R. geschrieben: In den Kreisen des Weinbauers werden Gerüchte verbreitet, wonach eine Aufhebung der Weinsteuern in nächster Zeit zu erwarten sei. Demgegenüber wird im Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister darauf hingewiesen, daß die Umstände, die zur Weinsteuergesetzgebung geführt haben, noch vor sich bestehen, insbesondere gestattet die schwierige Finanzlage des Reiches es zurzeit und auch in absehbarer Zeit nicht, auf die erschlossenen Einnahmequellen zu verzichten. Demgemäß kann auch die Aufhebung der Weinsteuern in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen.

Die Einkommensteuer von 1920.

□ Berlin, 17. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der sogenannten Herabsetzung der Einkommensteuer für 1920, von der in diesen Tagen in den Wärdern die Rede war, steht es folgendermaßen: Der Gesetzentwurf, der augenblicklich noch im Steuerauschuß des Reichstages beraten wird, enthält die Bestimmung, daß bei der erstmaligen Veranlagung zum Steuerjahr 1920 das Einkommen mit nur 75 Prozent versteuert werden soll. Da die Steuerhöhe des Reiches erst am 1. April 1920 eingeleitet hat und bis zu diesem Tage die Steuerhöhe der Länder bestand, welche ihr Steuerjahr jeweils vom 1. April bis 1. März des folgenden Jahres rechneten, so müssen zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung die ersten drei Monate ausgelegt werden. Zu diesem Zweck hat man beschlossen, die Gesamtsumme um den entsprechenden Teil zu vergrößern, und die Gesamtsumme um ein Viertel herabzusetzen. Ob diese Bestimmung bestehen bleibt, hängt nun vom Reichstag ab.

Der Reichslandbund.

□ Berlin, 17. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichslandbund, der die frühere Generalversammlung des Bundes der Landwirte zu erleben bestimmt ist, wird am Donnerstags, 3. März, im Circus Busch tagen. Der offizielle Teil des Programms enthält nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden Dr. Roselle, einen Vortrag des deutschsozialistischen Abgeordneten des Reichstages Hepp über „Die Einmischung des Reichslandbundes“, einen anderen von Dr. Roselle über wirtschaftspolitische Fragen. Daneben sind, wie immer, noch eine Anzahl anderer Vorträge vorgesehen. Für Baden wird Gebhart-Eplingen, der Vorsitzende des Badischen Landbundes, sprechen.

Ceipzig, 16. Febr. (WB.)

Bei allen Savarbetten für die bevorstehende Frühjahrsmesse traten heute die Zimmerleute in den Ausstand. Trotz der bestehenden Tarifverträge und obwohl das Verhalm für die Arbeitermesse den Arbeitern bereits aufgrund früherer Vereinbarungen eine Sonderzulage von 80 Pfennig die Stunde über die tariflichen Stundenlöhne von 3,70 Mk. gezahlt. Durch den Ausstand soll eine Sonderzulage von 2 Mark für die Stunde erzielt werden.

National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 17. Februar 1921.
22. Vorstellung in Serie, Abteilung B
(mit B. Parken B 28)

Jugendfreunde
Lustspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.
In Szene gesetzt von Heinz W. Voigt.
Personen:
Dr. Braun, Marianne, Walter, Tantz, Philipp Wagner, Musikschaffner, Paul, Rosa, Hans, Hagedorn, Meyer, Georg, Köhler, Waldemar, Jekke, Teopold, Ernst, Staschka, G. Lene, Dörner, Louise, Dörner, Annette, Bessert, Antonie, Wisner, Toni, Linschlag, Fritz, Gersch, Orsel, Berger, Orsel, Meier, Stricker, Dörner, Josef, Reinert.
Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende 9 1/2 Uhr.

Im Hildburgensaal
Josel und seine Brüder
Oper nach dem Französischen des A. Duval.
Musik von Kéhel. In Szene gesetzt von Eugen Dubinsk. Musikalische Leitung: Felix Lederer.
In den Hauptrollen:
Josef, Statthalter in Aegypten, Alfred, Fährschiff, Udo, Josel's Unteroffizier, Karl, Metzger, Jakob, Herr aus dem Lande Hebron, Mathieu, Frank, Ben, Isaac, Frau Tuschkin, S. Maria, Frau Barthelemy, Schatz, Frau Kuhn, Dan, Alfred, Landgraf, Mädchen aus Memphis, Bertha, Melkin.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Kunsttheater „Apollo“
Heute Donnerstag alter Tag, 7 1/2 Uhr:
Intern. Ringkampf-Konkurrenz
Kochansky, Polen — Keener, Ludwigshafen
Küpper, Rheinland — Kellor, Berlin
Grunowald, Westfalen — Billing, Ostpreußen
Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr. 5270

Kabarett Rumpelmayer O 7, 8
Das heitere Programm
mit Tanzgelegenheit — Leitung: W. Schön.
Anfang 8 Uhr. Tischbestellung Teleph. 7867
Vorverkauf ab 6 Uhr: Worms Allee.

Das Detektiv-Duell
Harry Hill gegen Sherlock Holmes
in 5 großen Akten. 5202

Palast-Theater.
Billige Lebensmittel!
Prime reines gewascht. Schweineschmalz 1 Pfd. 12.50
3/4ts-Brot-Margarine als Brotaufstrich . . . 10.00
1/2 Liter Liter 21.00
Essenzartige Vollmilch Dose 10.00
Ungezuckerte Vollmilch Dose 8.50
Prime gahr. Kaffee (Marke Swastika) 1 Pfund 23.00
Prime gahr. Kaffee 1 Pfund 20.00
Billige Obst- u. Gemüse-Konserven
Prime Fleisch- und Wurstwaren.
Ludwig Hahn, Lebensmittelhaus
Q 1, 9 Mannheim Tel. 5199.

Circus Hagenbeck
Ab Samstag, 19. Februar täglich 7 1/2 Uhr
ein exquisites Circusprogramm und
Großes internationales
Meisterringer-
Weltstreit
mit dem großen Preis von **Mannheim**
15 000 Mk. in bar

Folgende internationale Ringergößen haben ihre Teilnahme zugesichert:
Kleinobert, Meisterringler v. Oberschlesien
Blauer, Weltmeister, Champion von Italien
Richter, Meisterringler von Bayern
Byrle, der stärkste Heikämpfer
Stegemann, Leichtgewichtmeister
Hamburg
Oskar Schwedler, Weltmeister (Magdeburg)
Birkman, Meisterringler, Dänemark
Karl Weber, Meisterringler vom Rheinland und Westfalen
Cherwin, Weltgewichtschampion Polens
Albin Katschka, gen. der deutsche Roland (Europameister)
Oswald Buschheim (Sachsen)
Weltmeister im Mittelgewicht
Jak Wido (Sibirien)
Mosebke, Meisterringler von Westpreußen
Paradiseff, Weltmeister (Rußland)

Die Konkurrenz steht unter Kontrolle des internationalen Ringerverbandes (Berlin). Die technische Leitung hat der bekannte Sportmann Fritz Karion-Kundrath (Berlin) übernommen.
Anfang der Ringkämpfe 8 1/2 Uhr.

Restaurations „Gesellschaftshaus“
Ludwigshafen, Bismarckstr.
Heute Donnerstag spielt
Herr Ludwig Garnie
im Künstlerquartett 2480

Engl. u. Französ.
Anfänger-Kursus 517
beginnen heute Donnerstag ab 7 Uhr für Engl.; morgen Freitag 8 Uhr für Französisch in der D. K. F. Sprachschule O. G. S.

Freiwillige Versteigerung!
Der Unterzeichnete versteigert in Mannheim-Neckern, Friedhofstr. 24 bei Frau Hornig am Samstag, den 19. Februar 1921, nachmittags 3 Uhr öffentlich gegen bar an den Meistbietenden 2485
1 Rassepferd (Fuchswitz)
etwa 11 Jahre alt und eine Fahrrelle für ein- und zweifach zu fahren.
Math. Marsenell, Ortstarbeiter.

Aufträge Verpfändungen der Stadtgemeinde.
Für die Verkaufsstellen:
Winter: im Raum zu Nr. 236 für die Verkaufsstellen 164-315 am Freitag, den 18. ds., von 9-11 Uhr. 56
Wahllokale für Wahl.
Das Wahllokal der Volkshäuser für Wahl in L. 2, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Mannheim, den 15. Februar 1921.
Der Vorstand der Wahlkommission für Wahl, B. 2214.

Morgen 10 1/2 Uhr auf der Freizeitanstalt, Kellergasse 1120. Die Verwaltung 57

Zum Besten der Mannheimer Kinderhilfe
Am 10. März 1921
abends 7 1/2 Uhr

Konzert im Musensaal
veranstaltet vom
Mannheimer General-Anzeiger

Mitwirkende:
Dirigent: Kapellmeister von Hoesalta — Gesang: G. Georod.
Orgel: Arno Landmann — Violine: Lene Hesse
Orchester des Nationaltheater.
Einschließen über Verkaufserlöse und Kartenverkauf werden noch bekannt gegeben. 5395

Lindenhof-Lichtspiele
Lindenhofstr. 42 :-: Lindenhofstr. 42
Auf vielseitigen Wunsch
Der tanzende Tor
der schönste Film mit
Waldemar Psilander
Tragödie eines Pierrots in 4 Akten
Gesangbegleitung Fritz Müller (Tenor) 5320
Ausserdem herrliches Beiprogramm.

„Ludwigshof“
Heute Rheinkässer-Kopplertstraße.
Heute 9900
Großes Schlachtfest.
Billige Lebensmittel!
Prime reines gewascht. Schweineschmalz 1 Pfd. 12.50
3/4ts-Brot-Margarine als Brotaufstrich . . . 10.00
1/2 Liter Liter 21.00
Essenzartige Vollmilch Dose 10.00
Ungezuckerte Vollmilch Dose 8.50
Prime gahr. Kaffee (Marke Swastika) 1 Pfund 23.00
Prime gahr. Kaffee 1 Pfund 20.00
Billige Obst- u. Gemüse-Konserven
Prime Fleisch- und Wurstwaren.
Ludwig Hahn, Lebensmittelhaus
Q 1, 9 Mannheim Tel. 5199.

Holz-Versteigerung.
Am Freitag, den 18. Februar 1921, nachmittags 10 Uhr, wird im Hauptbahnhof Mannheim oberer Saal — in der Nähe des Hauptbahnhofs
ein Wagen Brennholz
versteigert gegen sofortige Bezahlung vertheilt.
Offenbach-Güteramt.

Freiwillige Versteigerung!
Der Unterzeichnete versteigert in Mannheim-Neckern, Friedhofstr. 24 bei Frau Hornig am Samstag, den 19. Februar 1921, nachmittags 3 Uhr öffentlich gegen bar an den Meistbietenden 2485
1 Rassepferd (Fuchswitz)
etwa 11 Jahre alt und eine Fahrrelle für ein- und zweifach zu fahren.
Math. Marsenell, Ortstarbeiter.

Aufträge Verpfändungen der Stadtgemeinde.
Für die Verkaufsstellen:
Winter: im Raum zu Nr. 236 für die Verkaufsstellen 164-315 am Freitag, den 18. ds., von 9-11 Uhr. 56
Wahllokale für Wahl.
Das Wahllokal der Volkshäuser für Wahl in L. 2, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Mannheim, den 15. Februar 1921.
Der Vorstand der Wahlkommission für Wahl, B. 2214.

Miet Gesuche
Gep. Ing. L. ist ab 1. März in K. 100 an den Mannh. Gen.-Anzeig. Zweigstelle, W. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Tausche
Ich habe Wohnung, 3 Zim., Küche u. Bad gegen eine Arbeiter-Wohnung, 3 Zim. Angebote mit W. J. 80 an die Geschäftsstelle h. 11. erbeten. *9774

Statt Karten.
Hansi Wolff
Richard Goetter
Verlobte.
Mannheim, im Februar 1921
Gottschalkstr. 8 C 1, 6
Zu Hause: Sonntag, den 20. Februar 1921
Sonntag, den 27. Februar 1921
*9708

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Tieferschüttert machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Frau Emma Eulner Wwe.
nach kurzem Krankenlager im Alter von 71 Jahren
19 Monaten heute nacht sanft entschlafen ist.
Mannheim, S 3, 3, den 16. Februar 1921.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johannes Eulner
Frau Luise Scheikman geb. Eulner
Frau Anna Eulner geb. Loonhard
Johannes Scheikman.
Die Beerdigung findet Freitag, 18. Februar, mittags 1/2 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9414

Die glückliche Geburt einer Tochter
zeigen an *9799
Dr. J. Wiesner u. Frau Anne
geb. Winter.
MANNHEIM, den 16. Februar 1921,
Loitzingstr. 8. z. Zt. Luisenheim.

Statt Karten.
Hansi Wolff
Richard Goetter
Verlobte.
Mannheim, im Februar 1921
Gottschalkstr. 8 C 1, 6
Zu Hause: Sonntag, den 20. Februar 1921
Sonntag, den 27. Februar 1921
*9708

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Tieferschüttert machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Frau Emma Eulner Wwe.
nach kurzem Krankenlager im Alter von 71 Jahren
19 Monaten heute nacht sanft entschlafen ist.
Mannheim, S 3, 3, den 16. Februar 1921.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johannes Eulner
Frau Luise Scheikman geb. Eulner
Frau Anna Eulner geb. Loonhard
Johannes Scheikman.
Die Beerdigung findet Freitag, 18. Februar, mittags 1/2 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9414

Ab Freitag, 18. Februar: in beiden Theatern:
Kolosseum **Das Mädchen aus der Ackerstraße** **Walhalla**
Der bekannte Sitten-Roman im Film in 6 Akten. 5316

An die Arbeitgeber des Einzelhandels in Mannheim.

Der Tarifvertrag zur Regelung der Gehalts- und Ange-stelltenverhältnisse der kaufmännischen Angestellten im Einzelhandel vom 9. September 1920 und das Zusatzabkommen vom 16. November 1920 sind durch Erlass des Reichsarbeitsministers mit Wirkung vom 1. Juli bzw. 1. Oktober 1920 für allgemein verbindlich erklärt worden, ebenso der Tarifvertrag vom 2. Oktober 1920 mit dem Deutschen Transportarbeiterverband betreffend Arbeitsverhältnis der Hausdiener, Handwerker und Putzfrauen, mit Wirkung vom 15. Dezember 1920.

Alle Arbeitgeber des Einzelhandels müssen also ihrem Personal die in diesen Tarifeinbarungen festgesetzten Gehälter, Löhne und Zulagen bezahlen.
Alle dem Arbeitgeber-Verband des Einzelhandels nicht angeschlossenen Firmeninhaber erhalten bei dem unterzeichneten Verband bereitwilligst Auskunft. 2444

Arbeitgeber-Verband des Einzelhandels E. V.
Geschäftsstelle Börse, E 4, 12/16, 3. Stock.

KL
LITHE-DRUCK
D26
Heute letzter Tag!
Nirwana 6. Teil
Die Sühne Drama in 4 Akten
Der Sünde Sold Drama in 3 Akten mit 520
Esther Caron

Drucksachen liefert schnell
Druckerei Dr. Hans, E 6, 2.

Ein Schmuck für die Küche
4 Aluminium fleischschöpfe mit Deckel
Einzel:
M. 17.—
22.—
28.—
38.—
Nur soweit Vorrat!



100 MARK
Tel.-Bestellungen werden prompt erledigt. Nach auswärts an unbekannte Besteller per Nachnahme

Wilhelm Klusmann
Mannheim, Gontardplatz 1
Tel 2060

Statt Karten.
Hansi Wolff
Richard Goetter
Verlobte.
Mannheim, im Februar 1921
Gottschalkstr. 8 C 1, 6
Zu Hause: Sonntag, den 20. Februar 1921
Sonntag, den 27. Februar 1921
*9708

Die glückliche Geburt einer Tochter
zeigen an *9799
Dr. J. Wiesner u. Frau Anne
geb. Winter.
MANNHEIM, den 16. Februar 1921,
Loitzingstr. 8. z. Zt. Luisenheim.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Tieferschüttert machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Frau Emma Eulner Wwe.
nach kurzem Krankenlager im Alter von 71 Jahren
19 Monaten heute nacht sanft entschlafen ist.
Mannheim, S 3, 3, den 16. Februar 1921.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johannes Eulner
Frau Luise Scheikman geb. Eulner
Frau Anna Eulner geb. Loonhard
Johannes Scheikman.
Die Beerdigung findet Freitag, 18. Februar, mittags 1/2 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9414

la. nordamerik. gar. reines
Schweineschmalz Pfund 12.50
Cocostett offen, Pfd. 11.50
Margarine 1 Pfd.-Wärstel 10.80

Neu aufgenommen:
Frisch. Margarine in Qualitätsmarken
Solo, Virello, Palmora Pfund 13.50

la. helle amerikan. Makkaroni
Spaghetti Pfund 8.—
Gemüsenudeln Pfd. 6.— u. 9.50
Mischobst — Neue Pflaumen

Schlüterbrot in Papier
reln. Kornbrot in Friedensqualität
3 Pfund - Laib 3.80

Zwieback Paket 1.80 und 2.65
Keks lose gewogen 1/4 Pfd. 4.—
frisch gebr. Kaffee Pfund 20.— u. 25.—
Tee — **Chokolade** — **Kakao**

Johann Schreiber.

